

Eine neue Waffe für unseren politisch-ideologischen Kampf

Zum Erscheinen der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ — Zeitschrift der kommunistischen und Arbeiterparteien für Theorie und Praxis

Um die große geschichtliche Aufgabe, die der V. Parteitag gestellt hat, erfolgreich lösen zu können, nämlich den Sozialismus in der DDR zum Siege zu führen, bedarf es der weiteren politisch-ideologisch-theoretischen und fachlichen Qualifizierung aller Parteimitglieder, vor allem der Funktionäre. Denn von ihnen, von ihren marxistisch-leninistischen Kenntnissen, von ihren Kenntnissen der jüngsten Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Weltimperialismus, hängt es in entscheidendem Maße ab, mit welcher Gründlichkeit und Tiefe sich der gesetzmäßige Prozeß der sozialistischen Erziehung der Volksmassen vollzieht. Gleichzeitig ist dieses von konsequenter Parteilichkeit erfüllte Wissen erforderlich, um einen entschiedenen Kampf gegen die Imperialisten und Militaristen und ihre Trabanten führen zu können, die ständig versuchen, mit den verschiedensten Methoden des Revisionismus die Politik des sozialistischen Lagers und der kommunistischen und Arbeiterparteien in den kapitalistischen Ländern anzugreifen und zu unterminieren.

Mit dem Erscheinen der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ wird unseren Genossen ein internationales Publikationsorgan in die Hand gegeben, das für ihre marxistisch-leninistische Bildung und Erziehung und somit für ihre allseitige praktische Parteiarbeit von erstrangiger Bedeutung ist.

Wie die Redaktion in ihrem Geleitwort aussagt, hält die Zeitschrift die Propagierung und die weitere Ausarbeitung der marxistisch-leninistischen Theorie für ihre Hauptaufgabe. Sie geht dabei aus von der programmatischen Erklärung der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder (Moskau, 14. bis 16. November 1957). Diese Erklärung wurde in dem

Beschluß der 34. Tagung des ZK der SED als „ein Dokument von historischer Bedeutung, das vom schöpferischen Geist des Marxismus-Leninismus erfüllt ist und klar den Weg des Kampfes für den Sozialismus und für das Glück der Menschheit zeigt“, bezeichnet und gewürdigt. Auf dem V. Parteitag sagte Genosse Walter Ulbricht, daß sich die Partei ständig von diesem Beschluß leiten läßt und bemüht ist, die marxistisch-leninistische Lehre in der täglichen Praxis schöpferisch anzuwenden und zu bereichern.

Die Zeitschrift wird wesentlich dazu beitragen, die ideologische Einheit und Geschlossenheit der kommunistischen Reihen weiter zu festigen. Das bedeutet, daß sie auch gleichzeitig gegen jede Erscheinungsform der bürgerlichen Ideologie, vor allem gegen den Revisionismus, in der gegenwärtigen Epoche die Hauptgefahr für die kommunistische Bewegung, kämpfen und unversöhnlich gegenüber Dogmatismus und Sektierertum sein wird.

Weiter sieht die Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ ihre Bestimmung darin, zur Festigung der Geschlossenheit aller friedliebenden und demokratischen Kräfte, zur Entwicklung der Kontakte und der Zusammenarbeit zwischen den kommunistischen und den sozialistischen Parteien beizutragen und die für die fortschrittlichen Arbeiter aller Länder heiligen Prinzipien des proletarischen Internationalismus, die Prinzipien der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern, zu propagieren.

Diese hier knapp skizzierten Aufgaben, die sich die Zeitschrift stellt, machen deutlich, welch hohen Wert dieses neue Organ der kommunistischen und Arbeiterparteien besitzt, dessen Herausgabe (nach geäußerten Wünschen bei der Moskauer Beratung) im März dieses Jahres ein-